



# Mainzer Rathausgeschichte(n)

Von Dr.-Ing. Rainer Metzendorf

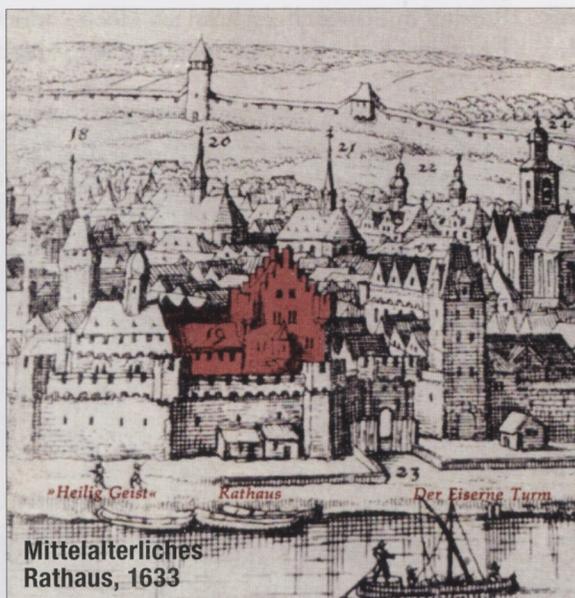
**500 Jahre hatte Mainz kein Rathaus, 175 Jahre suchten die Mainzer in gefühlt 25 Varianten nach Lösungen und endlich, vor 50 Jahren, begann man mit dem Bau. Die Diskussionen über Standort, Deutung, Geschmack und Finanzierung gehen jedoch ungebrochen weiter.**

Das mittelalterliche Rathaus von Mainz, 1277 erstmals urkundlich erwähnt, befand sich am sogenannten „Brand“ dem bürgerlichen Marktviertel zwischen „Heilig-Geist-Hospital“ und „Eisernem Turm“. In ihm berieten und entschieden 25 frei gewählte Ratsherren über die von Erzbischof Adalbert von Saarbrücken gewährten Vergünstigungen der „Liberitas Moguntina“. Diese Privilegien einer „Freien Stadt“ verlor Mainz 1462 als Folge der sogenannten Stiftsfehde und musste seine Selbständigkeit an die Kurie abgeben. Das Ratsdomizil der kurfürstlichen Residenz tagte nun in der „Alten Münze“ am Markt, direkt gegenüber dem Dom. 1786, 324 Jahre später und sieben Jahre vor der Französischen Revolution gestattete Kurfürst Friedrich Karl Joseph von Erthal den Mainzern in Vorahnung kommender Ereignisse, das „Brauhaus zum Spitzen Würfel“ zwar nicht in ein Rathaus, aber in ein „Stadthaus“ umzubauen.

Nach dem Untergang von Erzbistum und Kurstaat Mainz ließ Kaiser Napoleon 1806 durch seinen Architekten St. Far als Zeichen der neuen Zeit einen Platz zu Ehren Gutenbergs mit einem Bürgertheater und gegenüberliegendem Rathaus planen. Die Großherzöge von Hessen-Darmstadt, nach dem Wiener Kongress von 1815 die neuen Herren von

Mainz, griffen diese Ideen mit bescheideneren Ansprüchen und zeitlichen Verzögerungen auf. 1831 ging das von Georg Moller geplante Theater in Betrieb und 1843 legte der Mainzer Provinzialbaumeister Ignaz Opfermann seinen Entwurf für ein Rathaus vor. Ein gegenüber dem Theater zurückhaltender Bau, aber mit breitem Balkon über dem Haupteingang als Ort für öffentliche Verkündigungen und Huldigungen bei damals schon stattfindenden Rosenmontagsumzügen. Der Vorschlag des Mainzer Hausarchitekten war offensichtlich zu provinziell, denn man schrieb, allerdings erst 21 Jahre später, einen reichsweiten Architektenwettbewerb für ein Rathaus am

Gutenbergplatz aus. Die 22 eingereichten Entwürfe übertrumpften an Höhe und bauplastischem Formenreichtum deutlich das gegenüberliegende Theater. Prof. Gottfried Semper, oberster Preisrichter im Verfahren, befand, dass keiner der Pläne einen ersten Preis verdiene. Die Umsetzung erfolgte aus anderen Gründen nicht. Gewaltige finanzielle Verpflichtungen der Stadt Mainz durch die anstehende Ufererweiterung und die Kanalisation der Innenstadt brachten das Projekt zu Fall. Der für das Rathaus vorgesehene Bauplatz wurde 1870 verkauft, um dort großbürgerliche Geschäftshäuser zu errichten. Die Stadt beschränkte sich mit einer Aufstockung des aus allen Nähten platzenden Stadthauses in der nach ihm benannten Stadthausstraße.



Auf der Suche nach Alternativen entdeckte man das mittlerweile in die Jahre gekommene Schloss und ließ es 1890 durch Stadtbaumeister Eduard Kreyßig zu einem Rathauskomplex überplanen. Sein Entwurf sah einen Ausbau der Rheinfassade vor, um das ehemalige Schloss bzw. das neue Rathaus im Stadtpanorama noch prachtvoller erscheinen zu lassen. Sicherlich auch eine ambitionöse Antwort auf das prunkvolle Rathaus, das sich die Nachbarstadt Wiesbaden wenige Jahre zuvor durch den Münchner Nobelarchitekten von Hübner errichten lassen. Da für eine rein kommunale Selbstverwaltung wenig geeignet, ▶



Rathaus  
im Schloss, 1890

entschied man sich 1898 gegen einen Umbau und für eine streng denkmalgerechte Restaurierung des Schlosses.

Zum Start in das 20. Jahrhundert plante die Stadt als Gelenk zwischen historischer Altstadt und gerade entstehender Neustadt ein kommunal-kulturelles Zentrum mit Rathaus, Guten-

Stadtverwaltung deutlich die Kuppel der benachbarten Christuskirche. Man hatte mit der Umsetzung zu lange gezögert. Der I. Weltkrieg und anschließende Notzeiten brachte das ehrgeizige Projekt zu Fall.

Hinteren Bleiche durchgesteckt werden sollte. Die Öffentlichkeit mokierte sich über diese maßlos teure „Rathausphantasie“. Die Mainzer Architektenschaft konterte mit einem Gegenentwurf im kantigen Bauhausstil, bei dem der Ernst-Ludwig-Platz mit direktem Anschluss an das Schloss verbaut wurde. Auch dazu gab es in der Presse Einwände, weil man es dem Beamtenstab nicht zumuten könne, im Lärm, Staub und Autogestank der zukünftigen Verkehrsachse Große Bleiche zu arbeiten. Eine Alternative sah man im Abriss des Proviantamtes in der Schillerstraße, das damals für viele als „militärisches Ungeheuer“ galt. Weltwirtschaftskrise, Notverordnungen und andere Verpflichtungen der Stadt Mainz verhinderten alles.



Rathaus am Schloss, 1900



Rathaus im Bleichenviertel, 1931

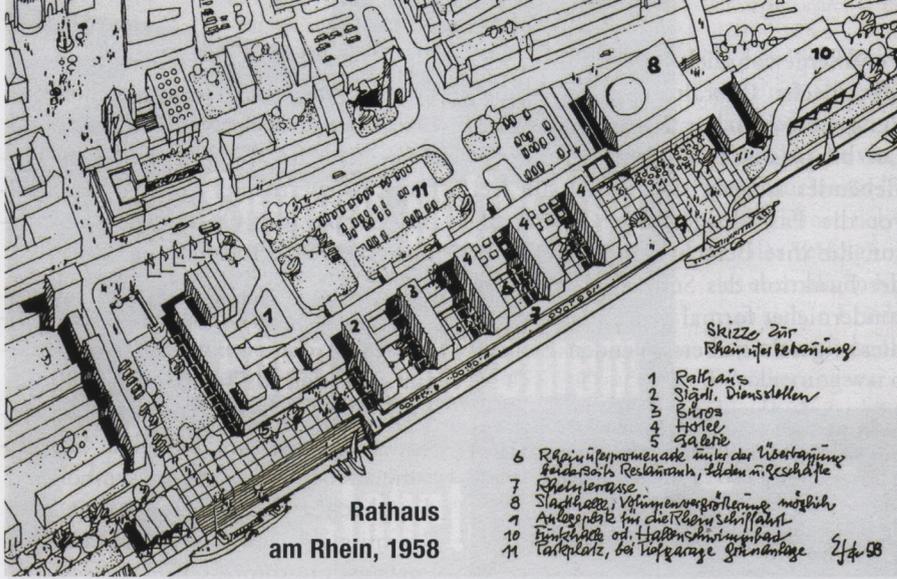
bergmuseum und Stadtbibliothek. Prof. Friedrich Pützer aus Darmstadt gelang ein sowohl städtebauliches als auch architektonisches Meisterstück. Sein mächtiger Rathhausturm am Ende des neu gestalteten Schlossplatzes überragt als Zeichen einer selbstbewusst auftretenden

1930, nach Abzug der Franzosen, gab es weitere Standortuntersuchungen für ein neues Rathaus. Unter Einbeziehung der ehemaligen Golden-Ross-Kaserne plante das städtische Hochbauamt einen Ratshof mit einer elfgeschossigen Hochhauscheibe, die dann als Solitär bis zur

Im August 1942 fiel das Stadthaus in der Stadthausstraße dem Bombenhagel des 2. Weltkrieges zum Opfer. Beim gleichen Luftangriff brannte das Theater zur Ruine aus und von der Randbebauung des Gutenbergplatzes stand nichts mehr. Noch im Kriegsjahr 1944 nahm Dr.

**DRUCKEREI SCHWALM GMBH**  
 Weberstraße 17, 55130 Mainz  
 Fon 0 6131 - 9 82 84 0  
 Fax 0 6131 - 9 82 84 44  
 info@druckerei-schwalm.de

**Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters!**  
 (Khalil Gibran)



**Rathaus  
am Rhein, 1958**

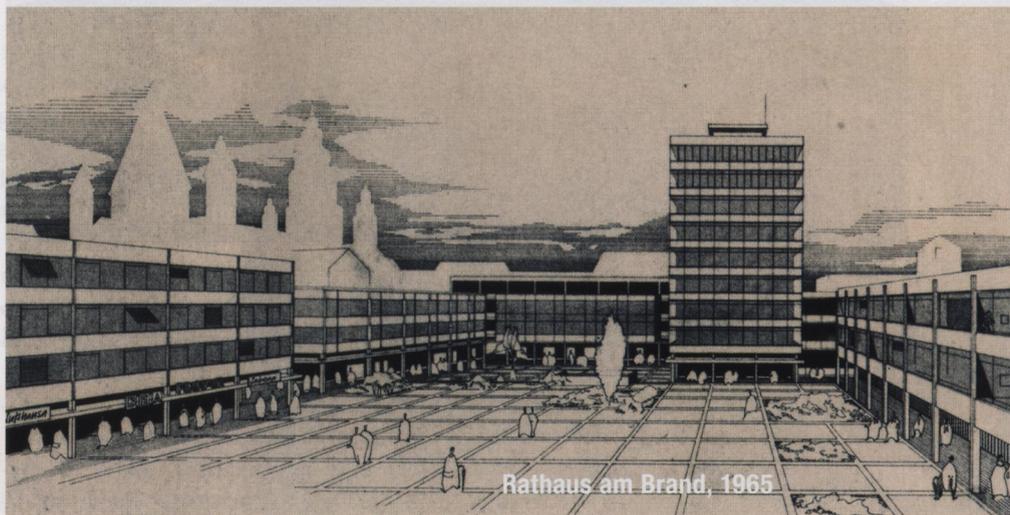
Skizze zur  
Rheinuferbebauung

- 1 Rathaus
- 2 Signl. Dienststellen
- 3 Büro
- 4 Hotel
- 5 Galerie
- 6 Rheinuferpromenade unter der Überführung  
beiderseits Restaurants, Seiten in Geschäfte
- 7 Rheinpromenade
- 8 Stadthalle, Volumenvergrößerung möglich
- 9 Anlaufstraße für die Rheinschiffahrt
- 10 Festschleife od. Halbinsel mit Spielplatz
- 11 Platzplatz, bei Hofanlage 5/11/58

Moritz Knipping, Leiter des städtischen Hochbauamtes, die Napoleonsche Idee einer Verbindung von Theater und Rathaus am Gutenbergplatz wieder auf. Er plante ein deutlich größeres Theater und im axialen Vis-a-Vis ein Rathausquartier um einen innenliegenden Hof. Reichsminister Albert Speer hatte ganz andere Vorstellungen. Von Berlin aus erstellte sein „Arbeitsstab Wiederaufbauplanung“ einen Idealplan für Mainz, bei dem das Rathaus nur eine untergeordnete Rolle in einem bombastischen Gauforum am Schloss spielte. Den demonstrativen Höhepunkt bildete ein Gouturm, doppelt so hoch wie die unmittelbar benachbarte St. Peterskirche.

Provisorisch zogen Stadtrat und Verwaltung 1945 in die ehemalige Hessische Staatsschule für Kunst und Gewerbe am Pulverturm. Auf die Idee, ein Rathaus direkt am Rheinufer zu errichten, kam Gerhardt Lahl 1946, damals noch Abteilungsleiter im städtischen Hochbauamt. In geheimer Gegenplanung zu den französischen Visionen einer modernen Retortenstadt „Mayence“ schlug er auf dem am Rhein

liegenden Halleplatz eine Blockbebauung mit eingestelltem Rathausurm vor. Prof. Paul Schmitthenner aus Stuttgart, kurz darauf offiziell damit beauftragt,



**Rathaus am Brand, 1965**

nahm diese Idee auf, verlegte aber den Rathauskomplex am Rhein in die Achse des Fischtorplatzes. Auf Geheiß der französischen Militärregierung landeten beide Entwürfe in den Schubladen verbotener Projekte. Das Provisorium Pulverturm blieb.

schend ausfiel, dass kein erster Preis mit eindeutiger Empfehlung vergeben wurde. Das mit einem zweiten Platz prämierte Mainzer Architektenteam Gianì, Gill und Wagner erhielt den Auftrag, auf dem Brand ein zentrales Verwaltungszentrum für sämtliche städtischen Dienststellen

**DR LORENTZ & KOLLEGEN  
RECHTSANWÄLTE**



**ORANNA LORENTZ**

FACHANWÄLTIN FÜR ERBRECHT  
FACHANWÄLTIN FÜR BANK- UND  
KAPITALMARKTRECHT

KAISERSTRASSE 64 55116 MAINZ  
TELEFON: 0 61 31 23 45 51 TELEFAX: 0 61 31 23 10 94  
WWW.RAELORENTZ.DE

**IHR SCHÖNER GARTEN IST VIEL ZU GROSS?  
IHRE KINDER SIND LÄNGST AUS DEM HAUS?**

SIE PLANEN DEN VERKAUF Ihres Hauses? ...dann gibt es viel zu beachten und zu erarbeiten: Marktgerechter Verkaufspreis, bester Verkaufszeitpunkt, optimale Objektpräsentation, Geldwäschegesetz, neues Zuhause finden, Protokollierung, Umzug und vieles mehr. **Sehr gerne berate ich Sie.**



Minh Hanh Ngo freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme  
T 0611-60976393 E: Ngo@RMI-Wiesbaden.de  
www.RMI-Wiesbaden.de

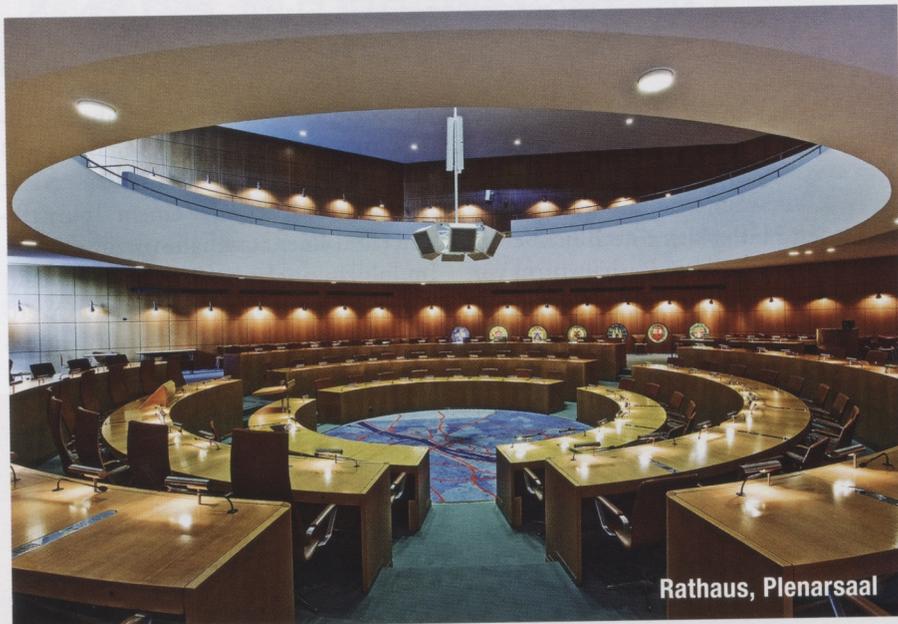


zu erstellen. Ein neungeschossiger Turmbau sollte den städtebaulichen Akzent mehrerer Baukörper bilden, die sich um einen großzügig bemessenen Rathausplatz gruppierten. Die dann kalkulierten Baukosten überstiegen die finanziellen Möglichkeiten der Stadt so sehr, dass man das Großprojekt aufgab und sich nun endgültig für ein kleineres Rathaus am Rhein entschied. Anstehende Groß-

Außergewöhnlich ist auch die architektonische Gestaltung vom Möbeldesign bis hin zur Raumausstattung. Die bauplastische Differenzierung des Gebäudes steigert sich durch die frei vor die Fassade gestellte Gitterstruktur, die ihre Berechtigung weniger in der Funktion des Sonnenschutzes hat, sondern eher formal begründet ist. Mit diesen geschossüberspielenden Elemen-

te über alle sechs Geschosse gehende Erschließungshalle. Die Erdgeschosszone beinhaltet den öffentlichen Bereich mit Räumlichkeiten für Ausstellungen, Vorträge, Konzerte oder sonstige Veranstaltungen. Die fünf Obergeschosse enthalten reine Verwaltungsräume.

Herzstück und Höhepunkt des Rathauses ist der zweigeschossige Plenarsaal, der sich als separater Baukörper zum Rhein hin in das Gebäude einschleibt. Seine kreisförmige Sitzordnung auch auf der Empore symbolisiert die gleichberechtigte Teilnahme aller Ratsmitglieder an den demokratischen Entscheidungsprozessen.



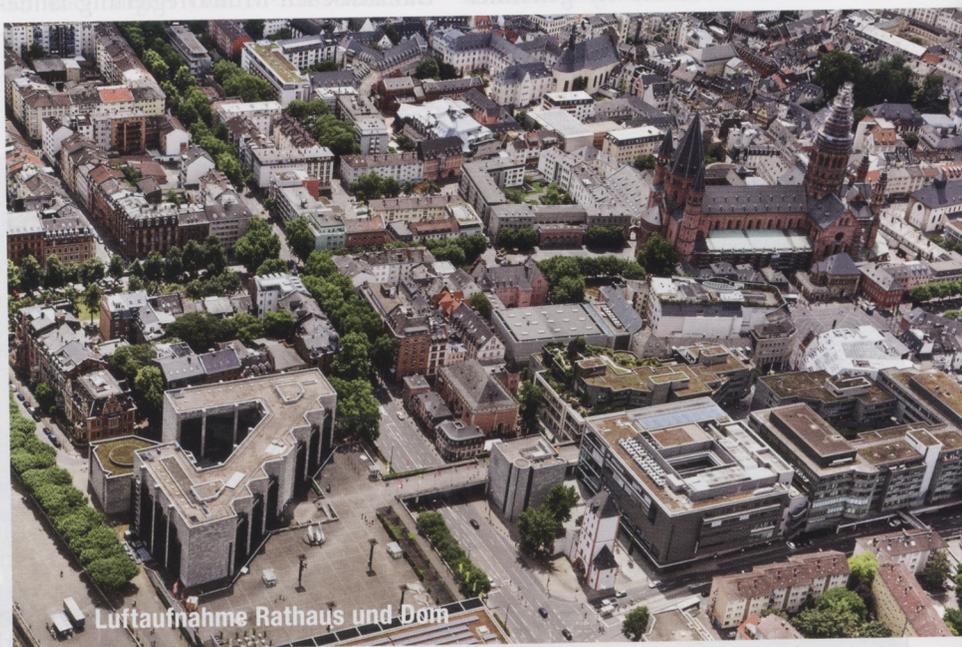
Rathaus, Plenarsaal

investoren hatten zudem die Stadt Mainz überzeugt, dass sich das Brandgebiet eher für ein pulsierendes Geschäftszentrum und weniger für einen Verwaltungsbezirk eignen würde.

Für diese geänderten Leitgedanken schrieb die Stadt Mainz 1967 erneut einen Architektenwettbewerb aus, den die dänischen Stararchitekten Arne Jacobsen und Otto Weitling gewannen. Während andere prämierte Entwürfe bis zu 12-geschossige Hochhauscheiben anmaßend in die Rheinflucht steckten, bestimmen bei dem Siegerentwurf städtebauliche Bezüge das Gebäude. Die diagonale Stellung der Hauptfront ermöglicht bereits von der Stadtbrücke den direkten Blick auf das Wahrzeichen von Mainz, den Dom. Die Gebäudehöhe des Rathauses liegt mit den Traufkanten des Domes, des mittelalterlichen Eisenturms und der Alten Universität auf einer Linie und fügt sich in die Stadtsilhouette ein. Als Stadtbalkon und Abschluss der für Mainz charakteristischen Platzfolgen vom Schillerplatz bis zum Rhein bietet das Rathausplateau, wiederum begünstigt durch die Schrägstellung des Baukörpers, einen breiten Panoramablick in den Landschaftsraum bis zum Taunus.

ten, gegliedert durch vorgezogene Wandpfeiler und gesteigert mittels eingekerbten Terrassen im obersten Geschoss erhält die 80 Meter lange, plastisch aufgefächerte Hauptfassade besonders im steten Wechsel der Sonnenstände ihre Einmaligkeit. Der Hauptzugang erfolgt stadseitig über einen kleinen Vorhof. Die schlicht gehaltene Eingangspforte reduziert sich bewusst auf die reine Funktion der Erschließung und mündet in

Das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt zeichnete das Mainzer Rathaus 2002 als ersten Bau in der Bundesrepublik mit der DAM-Plakette aus. Mittlerweile wird das seit 2006 unter Denkmalschutz stehende Gebäude europaweit zu einer Ikone der Nachkriegsmoderne geadelt. Bei großen Teilen der Mainzer Bevölkerung ist diese Botschaft (noch) nicht angekommen. 2018 wurde das Rathaus vor allem wegen vernachlässigter Bauunterhaltung zum Sanierungsfall. Die Stadtverwaltung zog wieder in ein Provisorium, diesmal in ein ehemaliges Bankhaus in der Großen Bleiche. Seit dieser Zeit diskutiert man über ein zu installierendes Bürgerforum und darüber den Aufzug zur Dachterrasse oder die Rathauskanzlei in Rheinterrassen zu verwandeln, staunt über die stetig steigenden Kosten und macht dafür die Denkmalpflege verantwortlich, obwohl diese die kostengünstigere Lösung vertritt, den Erhalt des Bestandes. Die Mainzer und ihr Rathaus eine unendliche Geschichte. ◀



Luftaufnahme Rathaus und Dom